

## 4. Bibliographie der Schriften

**M.Aug.Hermann Franckens Gr.& Or.Lingg.Pr.Ord.&  
Past.Glauch. Busz=Predigt über Psal.XXXIIX, 4.5.  
darinnen Der Kampf eines Lehrers wegen seiner ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, [1695?]**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

3.  
M. Aug. Hermann Francens  
Gr. & Or. Lingg. Pr. Ord. & Past.  
Glauch.

# Buß=Predigt

über

Psal. XXXIIX, 4.5.

darinnen

Der Kampff eines Lehrers  
wegen seiner Zuhörer  
vorgestellet worden

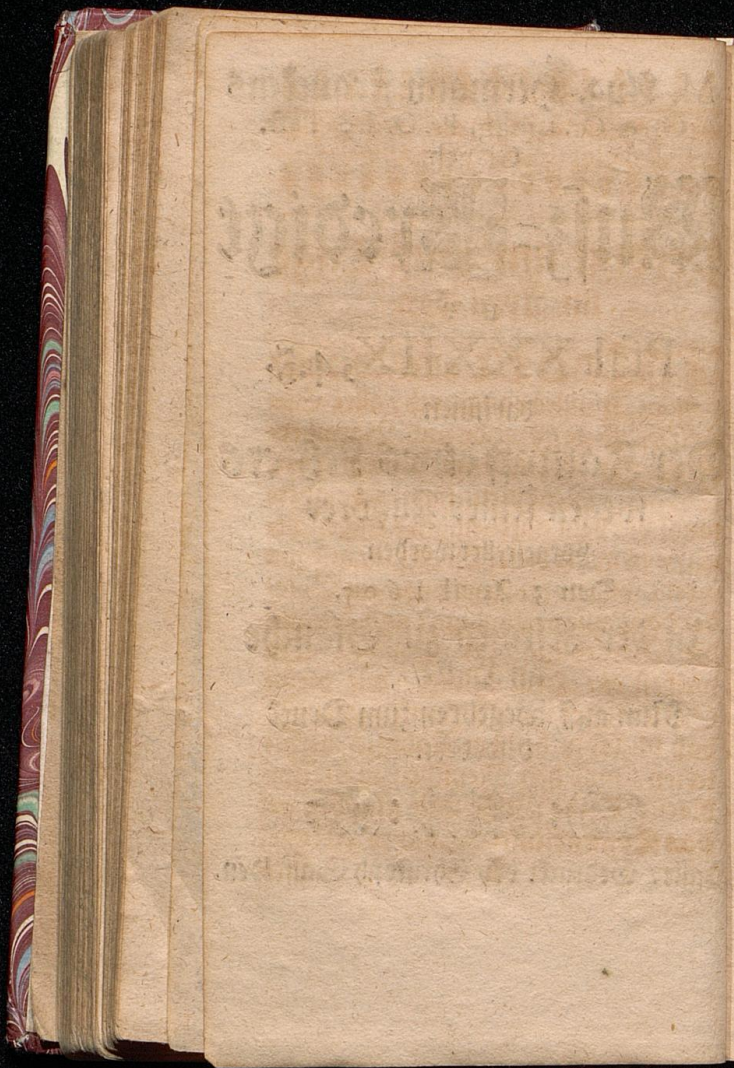
Den 3. April 1695.

In der Kirchen zu Glauche  
an Halle/

Nun auff Begehren zum Druck  
befordert.



Halle / Gedruckt bey Christoph Salsfelden.







# Predigt am Buß-Tage im April 1695.

**G**OTT aller Gedult/  
aller Langmuth / aller Gü-  
te / Gnade und Barmher-  
zigkeit ! in deinem Heil.  
Nahmen trete ich aber-  
mahl vor dein allerheiligstes Angesicht/  
in Gegenwart dieser Gemeinde / und um  
ihrent willen / zu seyn an sie ein Bote/  
der da Buße verkündige / und darauff  
die Vergebung der Sünde. Du  
weist es / Heil. Vater / wie meine  
Seele solches mit Niedrigkeit erkennet/  
daß ich sol in deinem Nahmen herfür-  
treten / umb den Menschen zu verkün-  
digen: Thut Buße und gläubet an  
das Evangelium. Solches erkennet  
A 2 me



meine Seele / und achtet sich unwürdig  
und ungeschickt darzu / absonderlich /  
nachdem so offte das Wort der Buße  
gelanget ist an diese Menschen / und so  
wenige Früchte der Buße sich herfür  
thun / ja an den meisten man gewahr  
wird / daß jemehr man sie schlägt mit  
dem Worte deines Gesetzes / je ärger  
sie darnach werden / und jemehr man  
sie straffet / je mehr sie sich in ihrem sünd-  
lichen und gottlosen Wesen verhärten.  
Ach HErr mein GOTT ! so gib nun  
abermahl hierzu den Geist der Krafft /  
auff daß ich solches Werck ausrichten  
möge. Du selbst hast es in deinen  
Händen / und kanst Worte geben dar-  
zu / welche da ausrichten / worzu du sie  
sendest. Du hast es in deinen Händen /  
und dein Wort häuet wie Feuer-  
Flammen / du kanst es allein thun / ge-  
bieten und ausrichten: Siehe es stehet  
in deiner Gewalt. Gib du auch den  
Geist der Liebe / daß dieses Wort der  
Buße / welches du aus Liebe gegen die  
armen

armen Menschen annoch erschallen  
lässest/ auch von mir in herzlichher Liebe/  
in grossen Mitleiden gegen den verirrtes-  
ten Hauffen verkündiget werden möge.  
Gib du auch den Geist der Zucht und  
Christlichen Weisheit/ daß das Wort  
der Buße möge recht getheilet und für-  
getragen werden/ daß ein jeglicher möge  
erkennen/ wie weit ihn solches angehe/ u.  
solches annehmen möge zu seiner Selig-  
keit. Also wollest du nach deiner Barm-  
herzigkeit den Geist der Krafft/ den Geist  
der Liebe/ den Geist der Weisheit aus-  
giessen über mich in dieser Stunde! Ver-  
dencke aber auch/ lieber Vater/ an diese  
die mich hören/ u. erbarme dich über sie/  
daß ihre zerstreute Sinne doch mögen  
gesamlet werden/ daß sie nicht sehen auf  
mein Wort als eines Menschen Wort/  
sondern daß sie erkennen / daß ich dein  
Bote sey/ gesandt zum Heil ihrer See-  
len / auff daß sie das Wort annehmen  
als von dir selbst / wie es denn auch  
warhafftig ist. Verleyhe den Geist



der Weißheit und des Verstandes /  
 daß sie mögen erkennen das Wort der  
 Wahrheit / und ihre Augen samt ihren  
 Herzen geöffnet werden / zu erkennen  
 was zu ihrem Frieden dienet. Nim von  
 ihnen den Geist der Erbitterung und  
 alle Härteigkeit des Herzens / damit die  
 meisten bishero geschlagen worden  
 sind / ja noch leyder ! also zum theil  
 geschlagen sind / daß sich auch einige  
 entziehen von dem Worte der War-  
 heit / und die Predigt der Buße nicht  
 gerne hören wollen / darum / daß es  
 ihre Gewissen schläget / und sie sich nicht  
 loß machen wollen von ihren Sünden.  
 Ach ! mache diejenigen / die gegenwär-  
 tig sind / loß von dem Geist der Bitter-  
 keit / damit nicht jemand / so er mercket /  
 daß er getroffen sey von dem Wort der  
 Wahrheit / sich dagegen erboße u. erbit-  
 tere / sondern daß er an seine Brust schla-  
 ge / uñ mit demüthigem Herzen spreche:  
 Vater ich habe gesündigt im  
 Himmel und für dir / und bin  
 hin-



hinfort nicht werth/ daß ich dein  
Kind heiße. Das ist mein Gebet  
und Flehen zu dir/ heiliger Vater/ ehe  
ich Buße predigen sol/ um keiner an-  
dern Ursache willen / als daß ich jeko  
aufftrete/und fast nicht mehr weiß/was  
ich an den Buß-Tagen endlich reden  
sol/ da man ja genug und überflüssig  
gehöret hat/was man thun sol/aber nie-  
mand drauff achtet noch es zu thun be-  
gehret / ohne daß du uns ein wenig  
übrig gelassen / die sich fürchten für dei-  
nem Wort/ und dem grossen rohet  
Hauffen zum Spott und Hohngeläch-  
ter dienen müssen. Ach H E R R/ so  
höre nun dieses Gebet/ und laß es an-  
genehm seyn für deinem heiligen Thro-  
ne/ daß es den Seegen so wohl zur  
lehren als zuhören erlangen möge/sol-  
ches wollestu um Christi Jesu unsers  
Heylandes willen uns geben/  
Amen!

**I**hr habt nun gehöret / Geliebte /  
dieses mein Gebet für mich  
und für euch an diesem Buß-  
Tage. Gedencet nicht / daß  
es geschehen sey / nur etwa ein Prälo-  
quium , Vorrede oder Eingang zu  
machen / sondern aus der Angst und  
Bangigkeit meines Herzens dringet  
dieses hervor / da ich euch Buße predi-  
gen sol. **GOTT** weiß / daß ich weder  
Anfang noch Ende mehr weiß / und  
nicht mehr sehe / wie ichs mit denen / die  
doch der Buße so sehr vonnöthen ha-  
ben / mehr anfangen sol / daß einmahl die  
That auff das Gehör des Worts er-  
folge. Nun wie kan ich weiter ? Gott  
hat mich zu einem Boten gesetzt unter  
euch / vielen zu ihrer Seligkeit / viele aber /  
ja wol den meisten / zu einem Zeugniß /  
damit sie einmahl keine Entschuldigung  
haben / sondern bekennen müssen / es sey  
ihnen gesagt / und sie habens nicht ge-  
glaubet. Weil denn nun dieses die  
Ursache ist meines Bittens und Fle-  
hens



hens für dem HErrn unserm GOTT/  
daß ich zu ihm zuvor ausgeschüttet ha-  
be / so vereiniget doch eure Herzen und  
Sinnen mit mir / und helffet mir des  
müthiglich schreiben zu dem HERRN  
unserm GOTT / daß er den Geist der  
Buße in uns wolle würcken lassen / diese  
Stunde und Lebenslang / und solches in  
einem andächtigen Vater Unser ꝛc.  
und dem Christlichen Gesange : Es  
wolt uns GOTT gnädig seyn / ꝛc.

# Text.

Pf. XXXIIX, v. 4. 5.

**E**s ist nichts gesun-  
des an meinem Lei-  
be für deinem Dräuen /  
und ist kein Friede in  
A 5 mei-



meinen Gebeinen für  
meiner Sünde. Denn  
meine Sünde gehen ü-  
ber mein Haupt / wie ei-  
ne schwere Last sind sie  
mir zu schwer worden.

**I**ch lasse euch aber wissen/  
welchen einen Kampff ich ha-  
be um euch / und um die  
zu Laodicea und alle die  
meine Person im Fleisch  
nicht gesehen haben. Also / Geliebte  
in dem HErrn / redet der Apostel Paulus  
Coloss. 2 / 1. Es ist merckwürdig / daß  
er seine Rede mit einem so grossen  
Nachdruck anfänget: Ich lasse euch  
aber wissen. Was lässet er sie aber  
wissen?

wissen? Welch einen Kampff / sagt  
er / ich habe um euch und um die  
zu Laodicea / und alle die mich im  
Fleisch nicht gesehen haben. Näm-  
lich / es waren weder die Colosser / noch  
die zu Laodicea durch den Apostel be-  
lehret worden / sondern Gott hatte an-  
dere getreue Zeugen an sie gesandt /  
durch welche sie dann das Wort der  
Wahrheit angenommen hatten / wie  
unter andern Epaphras ein solcher ge-  
treuer Zeuge gewesen war bey den Co-  
lossern / der ihnen hatte das Wort der  
Buße und des Glaubens an Christum  
Jesum verkündiget / wie der Apostel in  
dem 1. Cap. der Epistel an die Colosser  
selbst bezeuget. Nachdem sie nun von  
andern hatten diesen Glauben ange-  
nommen / so gebrauchte sich der Sa-  
tan daher eines Vorthells wider sie /  
und brachte allerhand Irrungen auff  
die Bahn / so wohl in der Lehre als in  
dem Leben / da sie denn um desto mehr /



weil sie Paulum noch niemahls nach  
dem Fleisch gesehen / überredet werden  
konnten / es sey dieses allerdings dem  
Sinne und der Meinung des Apostels  
gemäs / deswegen schrieb er nun an sie  
diesen Brieff / und stellte ihnen darin  
nen kürzlich vor alles / was sie gläuben/  
und wie sie leben solten ; Zeiget aber  
denn auch hiemit an / daß es damit nicht  
genug sey / daß er diesen Brieff an sie  
geschrieben / sondern er habe einen son-  
derbaren Kampff um sie / ἀγώνα, einen  
solchen Kampff / dadurch ihm gleich-  
sam seine Kräfte gebrochen wür-  
den / zu dem Ende / daß ihre Her-  
zen vermahnet und zusammen  
gefasst wurden in der Liebe / zu  
allem Reichthum des gewissen  
Verstandes / zu erkennen das Ge-  
heimnis Gottes und des Vaters  
und Christi. Siehe / so kämpffete  
er / und runge vor sie / wie er auch in  
dem

dem nächstvorhergehenden saget: Daß  
er daran arbeite und ringe / nach der  
Würcfung des / der in ihm kräfttiglich  
würcke. So war es nun ein solcher  
Kampff / der bey ihm auch nicht ohne  
Schmerzen abgieng / wie er derglei-  
chen Kampff beschreibet in der Epist. an  
die Galat. Cap. IV. v. 1. 9. da diese ein-  
mahl bekehrt und wieder abtrünnig  
worden waren / und er von ihnen saget:  
Meine lieben Kinder / welche ich  
abermahl mit Aengsten gebähre.  
Stellet sich also vor als eine Gebähre-  
rin / welcher angst und wehe wird / und  
die Geburts. Schmerzen empfindet / als  
so gehe es ihm / wenn er den elenden Zu-  
stand der Galater angesehen / so müsse  
darüber sein Herz solche Geburts-  
Schmerzen erfahren / biß Christus eine  
Gestalt in ihnen gewinne. Nun verste-  
hen ja wol solchen Kampff nicht diejeni-  
gen / welche um des Bauchs willen / und  
nicht lauterlich um Jesu Christi willen  
die Gemeinde weiden / sondern sind zu



frieden / wenn sie das äußerliche Amts-  
 Werck verrichtet habē. Wems aber ein  
 rechter Ernst ist / und wer nicht das Sei-  
 ne / sondern die Seelen seiner Zuhörer  
 suchet / der muß innen werden / was das  
 vor ein Kampff sey / was das vor eine  
 Arbeit und was das vor ein Ringen sey /  
 ja was das vor Schmerzen bringe /  
 wenn man siehet / daß das Wort Got-  
 tes nicht anschlage bey den meisten /  
 vielen vergeblich / ja zu einem Zeugnuß  
 über sie / und zu einem Geruch des To-  
 des zum Tode geprediget werde / wel-  
 ches zum Geruch des Lebens verordnet  
 ist. Es wissen solches nicht die Zuhörer /  
 und erkennen die aller wenigsten / wis-  
 sen nicht / was in dem Herzen des Leh-  
 rers fürgehe / daher sie sich auch darü-  
 ber wundern / wenn sie den Ernst sehen  
 an dem Prediger / sie meinen / man ha-  
 be es nicht vonnöthen / oder schreiben es  
 menschlichen affecten zu / und was der-  
 gleichen mehr ist / und mercken nicht /  
 was das vor ein Kampff sey vor ihre  
 Seligs

Seligkeit/ der geschmecket und empfunden wird in der Seele des Lehrers. Darum saget der Apostel: Ich lasse euch aber wissen/ oder ich thue euch kund. Denn man möchte gedenccken: Was liegt daran/ warum behält dieses Paulus nicht bey sich? Warum saget er von seinem Kampff denen Colossern? Was lieget ihnen daran? Ist denn dieses irgend eine Ruhmrächtigkeit/ daß er ihnen seinen Kampff vorhält und saget: Ich lasse euch aber wissen/ **welch einen Kampff ich um euch habe/ oder/ wie einen grossen und starcken Kampff ich habe.** Siehe/ daraus sehen wir/ daß ihm allerdings daran gelegen/ daß er solchen Kampff ihnen kund thue/ darum/ daß sie (die Colosser) nicht gedenccken möchten/ als wenn das so ein geringes sey/ daß das Wort der Wahrheit ihnen werde verkündiget: oder daß sie nicht gedenccken möchten/ als wenn es so eine geringe Sache sey/ die ewige Seligkeit zu erhalten/ sondern daß sie  
viele



vielmehr innen werden möchten / in  
welcher grossen Gefahr sie noch auf al-  
len Seiten wären / daß ihnen das Klei-  
nod der ewigen Seligkeit möchte ge-  
raubet werden / und wie der Apostel um  
deswillen für sie kämpffe / und für sie  
ringe / als für dem Angesichte Got-  
tes / in alle seinem Gebet / indem er  
Gott stetig ansehe / und seine Knie  
beuge für dem Vater unsers Herrn  
Jesu Christi / wie er von den Ephes-  
ern schreibet / Cap. III. 14. und wie er  
von den Philippern bezeuget / daß er  
allezeit ihrer gedенke in alle seinem  
Gebet für sie alle. Cap. I. v. 4. und von  
den Colossern selbst / daß er allezeit  
für sie bete. Cap. I. v. 3. und fast in al-  
len seinen Brieffen pflegte davon zu  
melden / was ihm der Zustand der Ge-  
meinen vor einen Kampf koste / indem  
er im Geist bey ihnen gegenwärtig sey /  
und sehe ihren Wandel. Ich trage  
Sorge / spricht Er / für alle Gemeinen.  
Wer ist schwach / und ich werde  
nicht

nicht schwach? Wer wird geärgert/  
und ich brenne nicht? 2. Cor. XI. 28.  
29. Er mußte gedemüthiget werden/  
und Leide tragen über die / so nicht  
Buße thaten. Cap. XII. 21. Ach ja/  
es ist solcher Kampff nicht zu beschrei-  
ben / wie ihn Paulus ausdrucket in al-  
len seinen Episteln. Und so wird eben  
derselbige Kampff / wiewohl in unglei-  
cher maße / von allen getreuen Lehrern  
empfundnen / welche es ihnen gerne wol-  
len einen Ernst seyn lassen / welche nicht  
gerne eine einzige Seele derer / die ihnen  
vertrauet sind / wollen sehen verlohren  
gehn / ja gerne unschuldig seyn wolten  
an allem Blute / und sich fürchten / daß  
das Blut ihrer Zuhörer einmahl an ih-  
ren Händen kleben / und die Verdam-  
nis derselben ihnen zugeschrieben wer-  
den möchte ; Siehe / da ist noch der  
Kampff allezeit. Daher denn auch  
eben dieses die Pflicht ist der Lehrer / daß  
sie auch den Zuhörern kund thun / und  
sie wissen lassen / welch einen Kampff  
sie



sie für sie haben. Denn wenn Paulus mit Nachdruck saget: Ich lasse euch wissen / so giebt er dadurch ein gutes Exempel / und zugleich eine Lehre allen Nachfolgern im Amte des Geistes / daß sie die Zuhörer sollen ihren Kampf wissen lassen / damit sie dadurch etwa möchten bewogen werden; gleichwie eine Mutter / wenn sie ihrem Kinde be-  
weglich zureden wil / demselben ihre Thränen vorstellet / oder wie sauer ihr das Kind worden sey / oder auf allerley Art und Weise alle ihre Angst / die sie in dem Herzen hat / über des Kindes übelß Verhalten / dem Kinde vorzule-  
gen / und also auf einige Art und Weise etwas von ihm zu gewinnen suchet. So ist es denn auch die Pflicht getreuer Leh-  
rer / daß sie den Kampf / den sie im Her-  
zen haben für ihre Zuhörer / dieselben auch wissen lassen. Hat nun der Apo-  
stel einen solchen Kampf gehabt um der Colosser willen / da dieselbigen doch befehret waren / und er sich freuete / daß  
das

das Wort Gottes so fruchtbar bey ihnen sey; Ach sihe/welch einen Kampff sollte man denn nicht haben / wo man siehet / daß das Wort ohne Erfolg der Buße abgehet. Er macht auch selbst ja solchen Unterscheid / indem er in dem angezogenen 4ten Cap. der Epistel an die Galater diesen Kampff vergleicht mit den Geburts-Schmerzen/ und also denselben als den Heftigsten beschreibet. Nun so mag man ja wohl sehen/ und erkennen / daß zwischen einem solchen Kampff ein grosser Unterscheid sey. Es ist ja niemals ein Lehrer ohne Kampff / sondern hat allezeit zu ringen und zu kämpfen vor dem HErrn seinem Gott / daß er allerley gute Gaben vor seine Zuhörer erbitte / daß er die manigfaltige List und Gewalt des Satans durchs Gebet suche abzuwenden / daß er von Gott die Weisheit und die Freudigkeit erlange seinen Mund aufzuthun/ und also wie sichs gebühret zu reden; Aber solcher Kampff wird denn absonder-



derlich verspüret / wenn er gedemüthi-  
get und geniedriget wird / daß er seine  
Stimme bey seinen Zuhörern verman-  
deln muß / wie eine Henne / gleichwie  
unser Heyland sagt bey dem Matthäo am  
23. Jerusalem / Jerusalem / wie  
oft hab ich deine Kinder versam-  
len wollen / wie eine Henne ver-  
samlet ihre Küchlein unter ihre  
Flügel / und ihr habet nicht ge-  
wolt. Und Paulus bezeuget in dem  
Heil. Geist / daß er grosse Traurig-  
keit und Schmerzen ohn Unter-  
laß in seinem Herzen habe / und  
habe gewünschet verbannet zu  
seyn von Christo für seine Brüder /  
die ungläubige Juden. Rom. IX. 1.  
2. 3. Es mag gewiß ein jeder Zuhörer  
wohl wissen / wenn er etwas Böses  
thut / entweder in Worten oder in Wer-  
cken / wenn er in seinem Christenthum  
nicht rechtschaffen fortgehet / daß er sol-  
ches

ches nicht also empfindet / wie der Lehrer / dem gehet solches an sein Herz / der seuffzet darüber / der erschrickt darüber / der klagets GOTT dem HERRN. So wisset dann nun auch ihr / welchen ich jeko predige / daß ob ich euch wohl in zweyen Buß = Tagen nicht geprediget habe / wisset doch / was für einen Kampff ich gehabt habe auch in dieser Zeit. Ich bin ja schwach gewesen biß auf diesen Tag am Leibe / und kan ja noch von Leibes = Kräfte nicht viel rühmen / sondern stehe darinnen in der Hand meines GOTTes ; Aber ich bin nicht schwach gewesen im Gebet und Kampff / ich habe für euch gerungen und gekämpffet ; bin abwesend gewesen / aber bin auch gegenwärtig gewesen bey euch / und habe gesehen so viele Sünden / die unter euch fürgegangen. Der HERR weiß es / was mein Herz darüber empfunden hat. Darum laß ich euch wissen / was für einē Kampff ich für euch biß hieher gehabt habe. Ach nun ich wünsche euch nicht /  
daß



daß GOTT euch wiederum betrüben  
 wolle / wie ihr mich betrübet habt / das  
 wünsche ich euch nicht / ich rede nicht  
 von irgend einigem Leiden / so meine  
 Person angehet / oder mir zugefüget ist.  
 Das weiß der Herr mein Heyland / daß  
 mir das / so viel als mich angehet / eine  
 Freude ist / und mich erfreuet / daß mein  
 Heyland mich würdiget der Mahlzei-  
 chen / welche Er selbst getragen hat und  
 alle seine Zeugen mit Ihm / daß Er mich  
 ähnlich machet seinem Leiden. Ich  
 möchte ja nicht sein Bothe heißen / so  
 ich nicht um seinet willen auch leiden  
 müste. Ja ich würde nicht sein Knecht  
 seyn / wenn mir nicht allerley Anfech-  
 tungen zugefüget würden / und ich nicht  
 von der Welt verlästert und verschmä-  
 het würde. Darum lasse ich euch wis-  
 sen / daß ich nicht um mich / sondern um  
 euch solchen Kampff gehabt / und noch  
 habe. Diesen Kampff lasse ich euch  
 wissen. Nun sehet / wir wollen vor  
 diesesmahl in dieser Betrachtung ein  
 we

wenig stille stehen / und ob wohl sonderlich der schwere Angst- Kampff uns in dem 38. Psalm fürgestellet wird / den der Mensch selbst über seine Sünde empfindet / so wil ich doch bey diesem Text Gelegenheit nehmen / und aus unserm verlesenen Buß-Texte für diesesmahl vorstellen

## Den Kampf eines Lehrers wegen seiner Zuhörer /

und zwar

I. Darum daß sie ihre Sünde nicht erkennen.

und zum

II. Daß sie die schwere Last der Sünden nicht fühlen.

Ach du getreuer und ewiger Gott und Vater im Himmel du wollest nach deiner grossen unendlichen



chen Krafft und Barmhertzig-  
keit dieses Wort der Wahrheit  
lassen krafftig seyn in meinem  
Munde / und in den Herzen der  
Zuhörer / und wollest sie insge-  
samt lencken / daß sich niemand  
möge ausgeschlossen halten / son-  
dern ein jeglicher so viel ihm nöth-  
ig ist / das Wort der Ermahnung  
zur Buße mit demüthigem Her-  
zen möge annehmen. Amen!

**W**enn wir denn nun / Geliebte  
in dem Herrn / Ihesu zu betrach-  
ten haben / den Kampff  
eines Lehrers / wegen seiner  
Zuhörer / so haben wir denn ihn zu  
erkennen I. Wie groß er ist wegen  
der Unerkänntniß der Sünden /  
oder weil die Sünden nicht von ihnen  
erkannt werden. So stehet in unserm  
verlesenen Buß-Text : Es ist nichts  
gesundes an meinem Leibe für dei-  
nem

nem Dräuen / und ist kein Friede  
in meinen Gebeinen für meiner  
Sünde. Wir mögen daraus gleich  
anfangs erkennen / worinnen doch  
solche Unerkänntiß der Sün-  
den bestehe / und was es vor ein  
Mangel sey. Solte denn wohl  
jemand gefunden werden / der nicht sol-  
te erkennen / daß er ein Sünder sey? Ist  
doch nichts gemeiners / als daß die  
Menschen / wenn man sie zur Buße  
ermahnet / fertig sind zu antworten:  
Wir sind allzumahl Sünder / und  
mangeln des Ruhms / den wir  
an Gott haben sollen / verkehren  
also den Spruch der Epistel an die  
Römer am 3ten Cap. **SIE** sind all-  
zumahl Sünder / stehet im Text / oder /  
**SIE** haben alle gesündigt / nemlich  
Heiden und Jüden / ehe sie zu Christo  
bekehret worden / und mangeln der  
Herrlichkeit Gottes / müssen also in  
B Christo



Christo zu wahrer Buße und Befeh-  
 rung gebracht werden. Aber indes-  
 sen höret man ja daraus / daß sich je-  
 derman für einen Sünder erkennet / ja  
 man höret auch dieses / daß man oft  
 darüber klage / es wolten diejenige / die  
 so sehr auff ein wahres Christenthumb  
 drängen / sich nicht vor Sünder erken-  
 nen / sie wolten heilig und ohne Sünde  
 seyn / und also wil ja das gern ein jeder  
 gestehen / daß er ein Sünder sey. Aber  
 da muß man die Klauen des Satans  
 recht mercken / denn es ist freylich also /  
 daß die Menschen wollen gerne erken-  
 nen daß sie Sünder seyn / aber zu wel-  
 chem Ende sagen sie das? zu dem En-  
 de / daß sie das Wort der Buße mögen  
 ausschlagen. Denn das ist ihre Mei-  
 nung; stehet doch geschrieben: **Wir**  
**sind allzumahl Sünder** / was kön-  
 nen wir uns denn befehlen / wir werden  
 doch nicht ohne Sünde seyn. Siehe!  
 damit sie sich also gegen das Wort der  
 Buße mögen rechtfertigen / so beruffen  
 sie

sie sich darauff/ daß sie allzumahl Sün-  
der sind/und verlassen sich darauff; aber  
man versuche es doch/ daß man einem  
solchen auch eben dasselbige sage/was er  
mit seinem Munde ausspricht/daß man  
ihm vorstelle/er sey ein sündiger Mensch;  
ja man stelle ihm das Register vor/  
dessen / was bald vor diesen Worten  
stehet in eben dem 3ten Cap. an die  
Römer / und zeige ihm / wie das vor-  
hergehende wohl mit ihm überein treffe/  
und man ihn also wohl unter die Classe  
solcher muthwilligen Sünder zehlen  
konne. O wie wird er sich entschuldig-  
en/wie wird er bald anfangen/sich auf  
das Zeugniß seiner Nachbarn zu be-  
ruffen/und wie er sich sein Lebetage der  
Erbarkeit beflissen ! wie wird er anzu-  
führen wissen / wie er kein Säufer /  
Ehebrecher / kein Mörder / kein Dieb /  
u. s. f. sey / was er sich denn bekehren  
solte ? Siehe eine solche Heuchel-bekän-  
niß ist das und keine warhafftige Er-  
känntniß und Bekänntniß der Sünden.

B 2

Dar



Darumb sollen wir uns dieses nicht irren lassen. Ich sage das in der Warheit/ daß in dieser unser Gemeine/ und/ weil auch aus der Stadt viele zugegen sind/ in unser ganzen Stadt Halle die wenigsten ihre Sünde erkennen. Zur Beicht gehet man wohl. Worinnen bestehet das? daß man seine alte Beicht Formel (es schicke sich auf seinen Zustand/oder es schicke sich nicht/) einmahl wiederholet/und saget dieselbige seinem Beicht-Vater wieder vor / aber frage man da/was in dem Herzen vor Erkänntniß der Sünden sey/ach wie wenig wird man davon finden. Daher folget nun eine solche Frucht der Buße. Hat man vorhin Hoffart getrieben/so treibet man ihn auch darnach; hat man vorhin in Geiz und Bucher gelebet / so lebet man hernach ferner also; hat man vorhin in Hader und Zanc und Processen und dergleichen gelebet / so lebet man darnach in eben derselben Unversöhnlichkeit / und also gehets in allen übrigen

gen

gen Sünden; Daher / sag ich / kommen solche Früchte / weil keine rechte Erkenntniß der Sünden da ist. Darum last uns lernen aus diesem Psalm/ was eine rechte Erkenntniß der Sünden sey: Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Treuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen / für meinen Sünden. Also beschreibet der David die rechte Erkenntniß der Sünden / daß der Mensch da erkenne / daß nichts gesundes sey an seinem Leibe für Gottes Dräuen / und kein Friede sey in seinen Gebeinen für seiner Sünde. Es ist damit also bewandt / wie mit einem Menschen der krank am Leibe ist / der muß ja erkennen / daß er krank sey / oder worinnen seine Krankheit bestehe. Also muß es auch bey dem seyn / der in Sünden krank lieget / daß er die Krankheit seiner Seelen recht erkenne. Wenn nun der Mensch also krank ist / daß auch sein Geblüt



verdorben / daß er an allen Gliedern  
 krank lieget/ siehe/ so mag er denn dem  
 leiblichen nach sagen: **es ist nichts ge-**  
**sundes an meinem Leibe.** Und also  
 auch / wenn der Mensch sich zu  
 GOTT befehret / und ihm sein Herz  
 verändert wird/ so muß er denn erken-  
 nen / daß bißhero nichts gesundes an  
 ihm sey / wie er lebe ohne Furcht und  
 Liebe Gottes/ und ohne Vertrauen auf  
 Gott / wie er keine wahrhaffte Liebe  
 zu seinem Heyland Jesu Christo ha-  
 be/ wie sein Glaube nicht rechter Art sey  
 u. s. f. Also muß er auch in den übrigen  
 Stücken erkennen / daß bißhero nichts  
 gesundes an ihm sey. Diese Erkennt-  
 niß muß im Herzen aufgehen/ daß der  
 Mensch seine Krankheit recht erkenne.  
 Siehe daran fehlts in dieser Stadt  
 und Gemeine den meisten. Das sagt  
 man wohl so eußerlich hin: **wir sind**  
**allzumahl Sünder** / aber wer er-  
 kennet das / daß er möge dem David  
 nach

nachsprechen: Es ist nichts gesun-  
des an meinem Leibe für deinem  
Dreuen. Daran liegts also / daß  
ihnen ihr Gewißen recht auffwache.  
Denn ein solcher Zustand ist bey den  
meisten / daß sie nur das vor Sünde  
rechnen / was die Obrigkeit bestraffet/  
als Dieberey/Unzucht/Mord/Ehebruch  
oder Todtschlag; Aber was im Her-  
zen fúrgehet / oder von der Obrigkeit  
nicht bestraffet wird / rechnet man nicht  
für Sünde. Und das ist nicht allein  
bey dem gemeinen Mann also / sondern  
bey den meisten auch Großen und Vor-  
nehmen Leuten/nemlich Ehr·Geitz·Geld-  
Geitz / Welt·Liebe / eitele Bollüst / sie-  
he! das will man nicht vor Sünde er-  
kennen! Ob man gleich in der Hoffarth  
steckt biß über die Ohren/ in Geld und  
Ehr·Geitz / Entheiligung des Sab-  
baths/ in Müßiggang/ und andern sol-  
chen Dingen/ das will niemand recht  
vor Sünde erkennen / daß sol der liebe  
GOTT wohl leiden/ das sollen lauter



indifferente Dinge seyn; es heist als  
 lenthaltben/ man hänge das Herz nicht  
 dran. Siehe da fehlerts den allermei-  
 sten/ daß sie zu keiner rechten Erkantniß  
 der Sünden kommen/ ja auch die jeni-  
 gen/ welche auch oftmahls die Pres-  
 digten loben/ es ihnen gefallen lassen/  
 kommen dennoch zu keiner rechten Er-  
 kantniß der Sünden/ lassen nur auf sich  
 loß predigen / und wollen nicht an die  
 Verläugnung und rechte Erkantniß ih-  
 res Elendes. Ein Elender Zustand!  
 Es darff nichts mehr/ als daß ich nur  
 ein wenig unter die Leute komme / so  
 wird mein Herz inniglich betrübet /  
 wenn ich den elenden Zustand ansehe/  
 und bedencke denn / daß man ja die  
 Wahrheit gehöret / und dieselbe auch  
 wohl unter die Augen so klahr und  
 deutlich gesaget ist / und doch solches  
 nichts verfangen/ noch der Mensch zur  
 Erkantniß seiner Sünden kommen. Und  
 zwar darinnen ist die meiste Unerkän-  
 niß / daß ein jeglicher meinet / es wer-  
 de

De

de ihm zu viel gethan/ er habe es nicht  
so von nöthen / und sich also selbst dar-  
rinn verhärtet/ daß man also bey ihnen  
nicht durchbrechen kan/ sie zur Erkän-  
niß ihrer Sünden zu bringen. Ich  
kan es nicht anders begreifen/ als man  
müße sich vornehmen / man wolle das  
Wort nicht annehmen/ und man müße  
vorher schon in dem festen Bahn seyn/  
es sey alles irrig/ daß man es nicht ein-  
mahl prüffet/ zugeschweigen es zur Bes-  
serung annimmt/ sonst / meine ich / sey  
es eine Unmöglichkeit / wenn es einem  
Menschen wird so klar und deutlich ge-  
saget / und alle Mittel darzu fürgeleget  
werden / daß er nicht sich zur Erkän-  
niß seiner Sünden bringen lassen sollte.  
Woher kömmt denn solcher Mangel?  
daher kömmt solcher Mangel der Erkän-  
niß der Sünden/ daß man (1) die lange  
Eindlung gehabt / man sey ja gleich-  
wohl ein guter Christ / es stehe wohl  
um einen / man habe nicht nöthig nun-  
mehr Buße zu thun/ nachdem man so



alt worden / und so lange für einen  
Christen gehalten worden. Siehe  
daher komts guten theils / daß die Men-  
schen nicht gedencen / daß sie nöthig  
haben / in sich zu schlagen / und anders  
zu werden. Also ist das die Ursache /  
daß / wenn sie die Buß. Predigten an-  
hören / sie dann immer dencken / daß  
werde andere angehen / es werde sie  
das nicht angehen / weil sie nicht glau-  
ben / daß G<sup>OTT</sup> der Buße so sehr von  
nöthen hätten. (2) Ist auch das die  
Ursache der Unerkänntniß der Sünden /  
dieweil der Mensch sich selbst muth-  
willig wieder das Wort G<sup>OTT</sup>es ver-  
hätet / daß / wenn er gleich das Wort  
G<sup>OTT</sup>es anhört / er sich gegen dasselbe  
erbittert ; wann er mercket / er sey aetrof-  
fen in der Predigt / so wird er böse / er  
zürnet sich / und ist ihm gleichsam in  
seiner Meynung ein grosser Schimpff /  
daß er so von der Eangel geworffen  
werde / wird also zornig darüber / daß  
man ihn nicht wolle für einen Christen  
passiren

passiren lassen. Siehe! wie kan den das Wort der Wahrheit anschlagen/da sie es verachten / daß sie es nicht einmahl recht anhören / noch acht darauff haben/ was der Prediger saget/ ja es wird ihnē die Zeit dabey lang/ wünschen nur/ daß es doch bald aus seyn möchte/ und gehen also nur zur Kirchen/ daß sie doch auch das Werck mit thun; wo es auf ihre Lust ankāme/ so würden wohl wenig zu gegen seyn/ das Wort Gottes zu hören: ja sie lassen sich also verhärten in ihren Sünden/ daß sie endlich/ wenn sie sich von dem Worte entziehen können/ gar davon bleiben/ begehrens nicht zu hören/ und sprechen: Es ist nichts/ als daß man Buße/ Buße thun solle. Das will ihnen nicht anstehen. Siehe! wie können sie denn zum Erkāntniß kommen/da sie dem Satan so gar sein Werck einräumen/daß der in ihnen würcke nach alle seinem Gefallen. Es ist auch (3.) das eine Ursach des Mangels der Erkāntniß der

B 6                      Sün-



Sünden / weil man immer das Ampt  
des Predigers nicht recht erkennet. Die  
Menschen dencken / weil sie es in der  
Welt also machen / daß sie ums Geld  
etwas thun / oder um den Bauch / daß  
der nur müge versorget werde / aber nicht  
aus herglicher Liebe / Gott dem Herrn  
zu Ehren / und dem Nächsten zu Nutz /  
so seye der Prediger auch so / es müsse  
also seyn / daß ers her sage / und wenn  
sie ihm die Freundschaft thun / daß sie  
ihn mit anhören / daß sie gleichwohl kei-  
ne Predigt versäumen / so thäten sie der  
Sache genug. Also kommen sie nicht  
zum Grunde / daß durch den Mund des  
Predigers ihnen Buße / und also Ver-  
gebung der Sünden verkündiget wer-  
de. Es ist denn auch (4.) nicht eine  
geringe Ursach dieses Mangels / daß die  
äußerliche Verführung darzu kömmt.  
Da finden sich bald andere Menschen /  
die sprechen: Ey glaubet eurem  
Prediger nicht / er prediget euch  
zu hart / ihr werdet verführet / es  
ist

ist ein heimlicher Gifft dahinter.  
 Ey das ist denn dem Alten Adam  
 recht! O da freuet er sich dann darü-  
 ber/ daß er so fein getröstet wird / daß  
 man es nicht also könne ausführen.  
 Da weiß er sich fein damit zu schmü-  
 cken. Höret er diese gute Zeitung/  
 daß Gefahr dabey sey / er möchte ver-  
 führet werden/ O so bleibet er bey sei-  
 ner Entheiligung des Sabbaths / bey  
 seinem Geiz / bey seinem Hoffart / und  
 bey aller seiner Unbußfertigkeit / und läßt  
 sich gar gern bereden / das und das  
 könne wohl darbey bestehen / das kön-  
 ne der liebe Gott wohl leiden. Sie-  
 he! das ist eine grosse Macht der Fin-  
 sterniß/ wo das/ was das theure Wort  
 Gottes ist / wird als Lügen ausge-  
 schrien/ und als Verführung/ und als  
 ein Wort / welches einen Gifft in sich  
 habe / das die Menschen an der Seele  
 tödte/ welches doch dem Menschen das  
 Leben geben könnte. Siehe wo das  
 also geschähehet / da heisset es aus 2.

B 7

Theß.



Theß. II. daß Gott ihnen werde  
kräftige Irthümer senden / daß  
sie der Lügen glauben. War  
um? weil sie die Liebe zur War-  
heit nicht haben angenommen.  
Will also einer einem getreuen Lehrer/  
welcher ihm treulich den Weg zeigt/  
den man müße gehen in das ewige Le-  
ben / nicht folgen/ so wird sich der Teuf-  
fel bald finden / nicht allein unter den  
Zuhörern / sondern unter den Lehrern  
selbst / die ihm den Weg werden breit  
genung machen / daß er darauff kan  
gehen mit aller seiner Hoffarth/ mit al-  
ler seiner Wollust / Ehr-Geiz/ und al-  
len andern Sünden; die ihn lehren  
werden/ daß ein Christ wohl nach der  
Ehre dieser Welt streben/ und groß zu  
werden trachten könne; gern reich wer-  
den wollen / sey keine Sünde; ja die  
solches nicht allein lehren / sondern da-  
rinnen selbst ein Exempel geben/daß sie  
dergleichen nicht vor Sünde halten.

Ey

nicht

7 8

Ey das sind denn die rechten Lehrer /  
 denen will er gern folgen / so wolte er  
 sie gerne haben / daß es ihm nicht so  
 sauer werde / zur Seligkeit zu gelangen.  
 Ein schweres Gericht Gottes ! daß der  
 Mensch dahin gegeben wird / der Lügen  
 mehr zu glauben / als der Wahrheit.  
 Nun sehet ! so gehets denn auch bey  
 dieser Gemeinde. Ach ! Ach ! wie wenig er-  
 kennen ihre Sünden. Gewiß wenn ich  
 den Zustand ansehe von unserm Glaube  
 che / von unserm zur Glaubischen Ge-  
 meinde gehörigē Weingarten / von Ober-  
 und Unter-Glaube / wenn ich erwes-  
 ge / wie es mit den Leuten stehet / mein  
 Herz bluthet mir im Leibe / daß ich dann  
 gedencke : O Gott im Himmel ! was  
 will vor ein Gericht über die Leute er-  
 gehen / da es ihnen vorgesaget wird /  
 nicht allein öffentlich auff der Kanzel /  
 nicht allein in dem Beichtstuhl / nicht  
 allein bey dieser und jener Gelegenheit /  
 sondern da solches auff allerhand Art  
 und Weise / zu aller Zeit / ja täglich ver-  
 kündet



kündiget wird / und mit solchen vielen ernstlichen Ermahnungen / ja da es ihnen nicht allein gesagt wird / daß sie sich sollen bekehren / sondern ihnen auch die rechten Mittel angezeigt werden / wie sie sollen zu der rechten Bekehrung kommen / woraus sie die Krafft schöpfen sollen / zu wem sie sich sollen bekehren / und wie sie durch den Glauben zur Seligkeit gelangen sollen / und durch denselben Krafft gewinnen in einem neuen Leben zu wandeln. Siehe! wenn das mein Herz und Seele bedencket / so kriege ich neuen Kampf über euch / neue Schmerzen in meiner Seelen / daß ich für euch ängstiglich ringe / und gehet kein Tag hin / da ich nicht betrübet werde über eure Sünden. Es läßt sich ja wohl bey einem Christen fröhlich seyn; wer aber im Amte stehet / und siehet das verderbte Wesen der Zuhörer an / und soll unter denenselben also wandeln / gewiß / gewiß / er wird sein Herz nicht recht können erheben /  
son

sondern er muß viele Betrübniß / viel  
Herzeleid und Kummer in seinem Ge-  
müth erfahren / davon andere Men-  
schen nichts wissen / denn er weiß / daß  
das Blut soll alles von seiner Hand  
gefordert werden / wenn er selbst Schuld  
daran ist. Ach wie fürchtet sich denn  
das Herz / daß irgends etwas möchte  
versäumt seyn / oder daß etwa einem  
die Mittel der Seligkeit nicht kräftig  
genug möchten vorgestellet seyn / wenn  
man siehet / daß es so wenig anschläget /  
wenn man siehet / daß diejenigen / so  
das Wort Gottes so lange haben an-  
gehöret / und sind so vielfältig ermahnet  
worden / noch so gar todt sind / noch so  
gar kalt sind / daß so gar wenig Glaube /  
Liebe und Vertrauen zu Gott ist ; Ja  
gewiß schläget sich den der Satan dar-  
zu / und erwecket in den Herzen der Zu-  
hörer Haß und Bitterkeit wider den  
Lehrer / da mag er denn sagen / was er  
will / ach ! so sind sie untüchtig und unge-  
schickt / etwas anzunehmen. Denn wo  
der



der Satan erst das eingestreuet hat/ da  
ist der Riegel vorgeschoben/ daß das  
Wort in die Herzen nicht kan einbrechen.  
Nun ihr erkennets nicht / ihr wissets  
auch nicht / sondern ihr meint/ es stehe  
gar wohl um das Christenthum / es sey  
ja bey den Vorfahren auch also gewes-  
sen. Ach es mag ja wol ein feiner Zu-  
stand gewesen seyn/ wenn ihr selbst recht  
zurück dencken wollet. O daß ihr euch  
bessern/ und euch nicht auf das verderb-  
te Wesen der vorigen Zeit beruffen  
müchtet! Ich bekenne zwar/ daß einige  
gleichsam einen Winck geben / als ob  
sie sich bekehren wolten / sie loben die  
Predigten mit/ sie gehen auch fleißig  
hinein; aber wenn man auf die Früchte  
siehet/ wo sind dieselben? Wo ist doch  
Christus/ der da eine Gestalt in ihnen  
gewonnen? Ach! ach! wie wenige!  
ach! ach! wie wenige sind gewonnen/  
und rechtschaffen zu GOTT bekehret!  
Sehet! darüber muß mein Herz be-  
trübet seyn / darüber empfinde ich  
Schmerz

Schmerken in meiner Seelen/und das  
ist mein Kampff. Da muß ich denn ja  
wohl sagen / ( fühlet Ihrs nicht / so  
fühle ichs ) daß nichts gesundes  
sey an meinem Leibe. Ja ich muß es  
denn bekennen/daß kein Friede sey in  
meinen Gebeinen / um euret wil-  
len/ darüber/daß ich euch so elend sehe/  
und daß euer so wenig sich wollen retten  
lassen. O daß ihr erkennen möchtet die  
Liebe die in meinem Herzen ist gegen  
euch! Ich suche ja nicht meinen Nutzen  
unter euch / und diene euch weder um  
eigener Ehre / noch um meines Lebens  
Unterhaltung willen. Das weiß der  
Herr/ daß ich um des willen nicht bey  
euch bin / sondern darum/ daß er  
mich zu euch gesandt hat/un ich meinem  
Gott gehorsam und unterthänig bin  
das Ampt zu führen/ das er mir ver-  
trauet hat. Aber wisset denn/ daß er  
in mein Herz gegen euch eine so herkli-  
che und brünstige Liebe gegeben hat/als  
einer



einer Mutter gegen ihr Kind; Daher ich von Herzen wünsche / daß nicht eine Seele unter euch allen möge verscherhet und verlohren werden. Es kommet ja wol / daß einige mich mit schelen Augē ansehen / und meinen / daß ich ihr Feind worden bin; aber glaubets mir / daß ich ganz anders gegen euch gesinnet bin / und daß mein Herz voll Liebe ist gegen euch / wiewohl Betrübniß und Angst mit darbey ist / daß ihr euch also verblenden laffet / und nicht erkennet / welch einen Kampff ich habe um eurent willen täglich. In so weit erkennet ihrs wohl / daß es bishero meine eigene Leibes Kräfte gekostet habe / daß ihr sprecht: Er hat sich zu viel aufgeladen. Warum thut er das? Er hat es nicht nöthig. Ach sehet! so seyd ihr ja eure Zeugen gegen euch selbst / daß ihr sagt / ich habe mir zu viel auffgeladen. Habe ich mir zu viel auffgeladen / so ist's geschehen aus herzhlicher Liebe zu euch / und aus inniglicher Begierde /  
daß

daß euer keiner möchte verlohren werden. Ich sage mit Wahrheit: Die Liebe Christi bringet mich also zu thun / thue ich zuviel / so thue ichs Gotte. 2. Cor. 5/13. 14. Aber noch lange nicht genug habe ich mich bemühet für euch. Mein Leben sollte mich nicht tauren / wenn ichs um eurent willen sollte darlegen / so ihr möchtet dadurch errettet und eure Seelen dem Tode entrissen werden. Ach! wie wohl! wie wohl! würde mein bisgen Blut / das mir der HERR gegeben hat / angewendet seyn / wenn es zum besten eurer Seelen angewendet wäre. Darumb wisset doch / daß es mich nicht tauret / daß bishero durch meine Arbeit einige Leibes-Kräfte mitgenommen worden. So gedencke ich auch keines weg es euch künfftig zu versäumen und zu verwarlosen. O das lasse der HERR ferne von mir seyn! Die Liebe / die in meinem Herzen ist gegen euch / wird  
das



Das nimmer zulassen / sondern das ist  
das Ringen für dem Angesicht meines  
Gottes über eure Seelen/ daß an euren  
Seelen ferner durch die Gnade Gottes  
möge gearbeitet werden / ob es nicht  
möglich wäre/ daß doch einige/wo nicht  
alle / gerettet würden / sonderlich weil  
ihr die Gefahr nicht sehet / darinnen ihr  
noch stehet / und mir dieselbe offenbahr  
ist / daß bey dem Zustande/darinnen die  
meisten unter euch noch stehen / so gar  
wenige noch den Anfang zur Buße ha-  
ben / so gar wenige sich selbst erkennen/  
wie tieff sie in Sünden stecken und im  
Unglauben / und daher so gar wenige  
zu einem Christlichen Wesen gedenyen.  
Da ist mein Kampff desto härter/wenn  
ich gedencke : so die Herzen noch  
nicht einmahl zur Erkänntniß der Sün-  
den auffgeschlossen sind / O! wie weit  
sind sie doch noch entfernet von dem  
Leben das aus GOTT ist! Das ist  
der Kampff / den ich umb euch habe/  
darum daß ihr eure Sünde nicht er-  
ken-

kennet. Ach! meine Allerliebsten! wie  
ist doch diesem Kampff nun abzuheiffen?  
wolltet ihr denn meinen Kampff / meine  
Thranen / meines Herzens Angst über  
euch vergebens seyn lassen? Erinnert  
euch doch / wie ich euch ehemahls vor-  
gestellt habe / daß es den Brüdern Jos-  
sephs wohl zu Sinne kam / was sie an  
ihm gethan hatten / und daher sagten:  
**Siehe! das haben wir an unterm**  
**Bruder verschuldet / daß wir sa-**  
**hen die Angst seiner Seelen / da er**  
**uns flehete / und wir wolten ihn**  
**nicht erhören / darum kömmt nun**  
**diese Trübsahl über uns. 1. B.**  
**Mos. 42 / 21.** Also kömmt auch gewiß  
noch derselbe Tag ( ich habs euch nun  
bereits zu unterschiedenen mahlen ge-  
sagt ) es kömmt der Tag des Gerichts /  
und bleibet nicht aus denen Gottlosen  
und Unbussfertigen / da ihr auch sagen  
werdet: Das begegnet uns umb  
unfers Lehrers willen / der es  
treu



treu mit uns gemeinet hat. Ach!  
 wie haben wir ihn manchemahl  
 im Angst=Feuer auff der Cangel/  
 vor dem Altar / im Beichtstuhl /  
 bey uns gesehen ! und haben ihm  
 nicht gefolget / darum geschieht  
 uns nun recht. Ach sehet solcher  
 Tag bleibet nicht aus / ihr mögets nun  
 glauben / oder nicht / ihr möget mich  
 darumb vor einen Lügner oder war  
 hafftigen Lehrer halten / so sage ich euch  
 die Wahrheit / je grösser Gnade / je gröss  
 ser Ungnade / je grösser Versäumnis  
 der Gnade / je grössere Verdammnis  
 wird darauff erfolgen / das müsstet ihr  
 allezeit wissen. Ist euch der Wille Got  
 tes kräftig gezeiget / so werden auch sei  
 ne Gerichte kräftig über euch kommen;  
 des könnet ihr gewis seyn. Nun wie ist  
 denn solchem Mangel abzuhelffen / daß  
 ihr zu einer rechten Erkänntnis kommen  
 könnet? Ihr wisset / daß ich euch viel  
 mahl gesaget habe / ein Mensch könne  
 nichts

nichts thun zu seiner Buße / sondern  
 Gott müsse dieselbe geben. Darauf  
 möchtet ihr nun vielleicht ankommen  
 lassen / und gedencken : können wir  
 uns nicht selbst befehren / was fordert  
 man denn von uns armen Menschen ?  
 Aber darumb hab ich euch auch gesagt/  
 daß die Gnade Gottes zuvor komme /  
 die bletet euch die Hand ; so ihr nun  
 nicht widerstretet / sondern euch gern  
 von solcher Gnade wollet lencken lassen/  
 und nicht muthwillig sie ausschlaget /  
 so wird derselbe Gott und Vater eure  
 Herzen bringen zu wahrer Buße. Ich  
 habe euch den Rath gegeben / und gebe  
 euch ihn abermahls mit grosser Bewe-  
 gung meines Herzens / sehet zu / daß ihr  
 ihn nicht ausschlagen möget / da ihr jetzt  
 abermahl die Ermahnung zur Buße  
 höret / und für Augen sehet / wie mein  
 Herz darüber wallet / wie es klaget / und  
 wie es ächzet / darumb daß ich die wah-  
 ren Früchte der Buße nicht finde / und se-  
 he / daß man Buß-Tage und Buß-  
 E Tage



Tage hält / Predigt höret und wieder  
 höret / aber nicht sehe / daß man sich dar  
 nach bessere. Da ihr solches nun hö  
 ret / sage ich / so gebet eurem Gott die  
 Ehre / wann ihr heim kommet / und  
 beuget eure Knie für ihm ; ja gebet dem  
 lebendigen Gott doch die Ehre / daß  
 eure starrende Knie mögen niederge  
 beuget werden zu dem Erdboden / der da  
 verflucht ist umb der Menschen willen /  
 beuget für ihm eure Herzen und eure  
 " Knie / und betet zu ihm also : O du  
 " heiliger und lebendiger GOTT im  
 " Himmel ! das Wort der Buße ist  
 " mir ja nun verkündiget / und mein  
 " Elend ist mir vorgestellet worden / laß  
 " du durch deine Gnade mich recht be  
 " kehret werden / daß ich bekehret sey :  
 " Würcke du doch in mir die wahre  
 " Buße / daß ich nicht in der Uner  
 " känntniß der Sünden bleibe / noch ster  
 " be in meinen Sünden / sondern / daß  
 " das Ampt des Geistes / das die Buße  
 " mir verkündiget / an mir fruchtbar  
 sey /

sey/ und ich möge zum Glauben an „  
 Jesum Christum gelangen / und „  
 wahre Früchte der Buße bringen. An „  
 diesen Worten ist's eben nicht gelegen/  
 betet so gut ihr könnet / nur laßet das  
 den Inhalt seyn / daß ihr Gott darum  
 bittet/ daß er euch die Gnade verlehnen/  
 und euch eure Sünde zu erkennen geben  
 wolle / es sey mit wenigen/ oder mit vie-  
 len Worten. Bittet ihn doch darum.  
 Ach wenn ihr solchem Rathe möchtet  
 folgen / Gott würde es nicht ungeseg-  
 net lassen: er würde euch wohl die  
 Gnade thun / wenn er sehen würde  
 euch auff euren Knien liegen / wenn er  
 sehen würde / daß ihr eure Augen zu  
 ihm in Demuth aufschlüget: wenn er  
 sehen würde / wie ihr an eure Brust  
 schläget gleich dem bußfertigen Zöl-  
 ner/ und ihr zu ihm sprächet: Ach  
 Gott sey mir armen Sünder oder  
 Sünderin gnädig / wenn er sehen  
 würde / daß es euch ein rechter Ernst  
 wäre/ und ihr euch gern bekehren woltet.

E 2

Ach



235

den Geboten des HErrn / sehet / da  
 mirds euch mehr und mehr offenbahr  
 werden / daß ihr zu rechter Erkänntniß  
 eurer Sünden werdet gelangen / so wird  
 denn Gott der HErr reichlich solches  
 segnen in eurem Herzen / denn werdet  
 ihr nach und nach inne werden / was das  
 geredet sey : **Es ist nichts gesundes  
 an meinem Leibe / und ist kein Frie-  
 de in meinen Gebeinen für meiner  
 Sünde.** Denn / denn werdet ihrs  
 innen werden / wenn ihr nun die Pres-  
 digt nicht in den Wind schlaget /  
 wenn ihrs nicht so machet / daß ihr an-  
 fänglich zwar bekennet / daß alles wahr  
 ist / darnach aber nicht mehr daran ge-  
 dencket ; sondern wenn ihr in euch gehet /  
 euch darinnen prüffet / und es bey euch  
 selbstem bedencket. **Sehet / so wird  
 Gott der HErr Gnade darzu geben.**  
**Ach sehet doch ferner / daß ihr solchem  
 Mangel abhelffen möget / laßt euch  
 doch nicht verführen / wenn euch jemand  
 versaget / dieses und jenes könne wohl**



darbey bestehen. Ey lieber / warumb  
 wiltu denn / daß es könne dabey beste-  
 hen ? Bistu denn darinn Gott treu ?  
 Warum sprichstu nicht vielmehr: Ich  
 möchte mich an Gott versündigen;  
 siehe so würdestu besser thun / und einen  
 sichern Weg gehen / und würdest dich  
 loß machen von der Sünde des Hof-  
 farths / des Geizes / der Entheiligung  
 des Sabbaths und von andern Sün-  
 den mehr. Ach so sehet doch nun zu / daß  
 ihr euch nicht durch solch loses Gewä-  
 sche verführen lasset / sondern daß ihr  
 vielmehr möget in euch schlagen / und er-  
 kennen nach dem Worte Gottes / ob ich  
 euch die Wahrheit sage oder nicht. Tre-  
 tet auff / und zeuget wider mich / so ich  
 euch die Wahrheit nicht gesagt habe  
 bis auff diese Stunde / wenn ich euch  
 gestraft aus Gottes Wort. Habe ich  
 euch aber die Wahrheit gesagt / so prüfft  
 euch darnach / bedenckts in euren Her-  
 zen / und bessert euch. So ihr dessen  
 überzeuget seyd / daß es Gottes Wort  
 gemäß

gemäß sey was ich euch sage / warum  
woltet ihr den ferner das unnütze Ge-  
schwätze hören dererjenigen / die euch  
bereden wollen / daß man dennoch  
wohl selig werden könne / wenn man  
gleich so bliebe wie man ist / und möge  
man also Buße thun / oder möge nicht  
Buße thun. Wo man aber solchen  
Reden Gehör giebet / und alle Buße  
Predigten so gar in den Wind schlä-  
get / wie kan es denn anders seyn / als  
daß mir solches einen grossen Kampff  
mache? Leid und Bekümmerniß  
habe ich darüber in meinem Herzen /  
wenn ich sehe / wie die Menschen im-  
mer zur Reicht kommen / und sagen:  
meine Sünden sind mir von Her-  
zen leid; und frage ich: ob sie wollen  
von ihren Sünden abstecken / so sagen  
sie: Ja; darnach aber denselbigen Tag  
oder dieselbige Woche / fahren sie in ih-



ren Sünden fort nach wie vor. Prüft  
 euch doch ! wie mannichmahl seyd  
 ihr zur Beicht gegangen / und habt  
 das gesagt : das alles ist mir von  
 Herzen leid ? prüffet euch ob ihrs  
 denn in euren Herzen gefühlet / daß  
 eure Sünden euch über euer  
 Haupt gehen/und wie eine schwe-  
 re Last zu schwer werden. Ach  
 wenn ich gedencke an unser Glaube/  
 und auch an unser Halle/und sehe zu-  
 rüch auff die vorigen Zeiten / und be-  
 dencke so wohl die g. offen und schwe-  
 ren Sünden/die darinnen b. gangen  
 sind / als auch was daher vor Gerich-  
 te Gottes zu erwarten / welche sich  
 auch bishero zum theil schon geäußet  
 haben/durch Pestilenz und allerhand  
 schwere Land=Plagen und Straffen/  
 so erschricket mein Herz dafür. Gewiß  
 es ist ein Tag vorhanden / da Gott  
 den

den Vorhang wird wegziehen / und  
wird alle die Greuel auffdecken / die  
in Halle und in unserm Glaube für-  
gegangen sind; da wird man sich wun-  
dern / daß solche Greuel da gewesen.  
Aber wer wil das sehen? wer wil es  
erkennen? So wir es erkannten / so  
würden wir in Säcken und in der  
Asche Buße thun / wie die Leute zu  
Ninive. Dann würden wir sagen /  
daß unsere Sünden über unser  
Haupt gingen / und wie eine  
schwere Last zu schwer worden.  
Glaubet mir / daß ich darinnen wohl  
gedencke an das Exemp. ldes Danie-  
lis / welcher als er die übermachten  
Sünden seines Volcks bedachte / sich  
für Gott dem HErrn demüthigte /  
und in wahrer Buße für sich und sein  
gangs Volck betete / ob er gleich sol-  
che Greuel nicht selbst mit begangen



hatte c. IX. Also seyd auch dessen ge-  
 wiß / daß ein Lehrer / der da stehet in  
 einer Stadt / Land und Gemeine / und  
 weiß und erkennet die Greuel / und  
 siehet dieselbe in allen Ständen / nicht  
 wenig Kampff darüber hat für Gott /  
 daß er für sich und sein Volck die Gna-  
 de und Barmherzigkeit Gottes er-  
 lange. Aber das schmerzet ihn / daß  
 die Menschen solches nicht erkennen  
 noch fühlen wollen / wenn gleich  
 Gott schläget / daß sie doch ärger dar-  
 nach werden / nach dem Propheten  
 Esaia am 1. Cap. Ach sehet doch / und  
 prüffets / und bedenckts / was haben  
 wir denn vor Busse gethan wegen  
 der vorigen Sünden / darinnen man  
 gewandelt ? Solte wohl ein Laster  
 genennet werden / das nicht im  
 schwange gegangen ? solte man auch  
 etwas wissen / das nicht verübet sey ?  
 Aber

Aber wer hat denn rechte Buße dar-  
über gethan? wo bekehret man sich?  
wo siehet man rechte Buß-Früchte?  
soltten wir also dem HErrn unsern  
Gott lügen und ihn teuschen? solten  
wir ihm also Heucheltage halten/ an  
statt der Buß-Tage? Ach so lasset uns  
doch abermahl zusehen/ daß wir doch  
mögen dem grossen Mangel abhelf-  
fen/ laßt uns doch zusehen/ wie wir zu  
solchem Fühlen unserer Sünden ge-  
langen. Das wird aber nicht gesche-  
hen/ wo ihr nicht zuvor zur Erkänt-  
niß der Sünden kommet/ dazu müßet  
ihr euch bringen lassen/sonst ist keine  
Möglichkeit/ es muß dahin kommen/  
daß ihrs recht erkennen müßet/ sonst  
möget ihr nicht sagen: Meine Sün-  
de gehen über mein Haupt; wie ei-  
ne schwere Last sind sie mir zu  
schwer worden; wie könnet ihr



jetzt dieses reden? wie habt ihr das je-  
 mahls erfahren in euren Herzen/oder  
 wie erfahret ihr dasselbige noch? Prü-  
 fet euch doch also darinnen / ob ihr  
 bußfertige Herzen habt? Darumb  
 jammert mich dieses von Herzen/und  
 das ist mein Kampff / wenn ich sehe/  
 wie diese und jene dahin gehen in ih-  
 rer Härtekeit des Herzens/und nicht  
 ein Wort von allen dem jenigen/was  
 ihnen gesagt ist/ sich blicken lässet/das  
 es Frucht bringe; wenn ich sehe / wie  
 diese und jene in heimlichem Haß/  
 Neid / Alfterreden / so dahin gehen /  
 wenn ich sehe/wie diese und jene in ih-  
 rer Heuchelei / in Hoffarth / und in  
 andern Sünden sich immer mehr  
 verwickeln / wenn ich sehe / wie Hader  
 und Feindschafft / Haß und Neid /  
 zwischen Nachbarn und Freunden/  
 zwischen Eltern und Kindern im  
 schwan-

schwange gehet ; ja ich sehe es / und es  
betrübet mich / daß man ihm selbst eine  
solche Last über den Hals häuffet / wel-  
che dermahleins bis in die Gruben /  
ja bis in die unterste Hölle drücken  
wird. Ach wie gehet mir solch s zu-  
Hergen ! wie empfindet das meine  
Seele und trägt Leide darüber ! gläu-  
bet mir / muß ich diesen Kampff über  
euch haben / Ach welch eine schwere  
Last wird denn drücken dermahleins  
die jenigen / die ihre Sünde nicht er-  
kennen / und nicht wollen annehmen  
die Gnade Gottes / so ihnen angeboten  
wird. Fühlet man hier nicht das  
Dräuen Gottes / wie hier stehet : Es  
ist nichts gesundes an meinem  
Leibe für deinem Dräuen ; fühlet  
man hier nicht / daß kein Friede sey in  
den Gebeinen / daß die Sünden über  
das Haupt gehen / daß sie als eine



schwere Last drücken / so wird man  
es darnach desto ärger fühlen an je-  
nem Tage. Darumb laßt euch doch  
das auch gesagt seyn / daß ihr den  
HErrn darumb bittet / daß ihr eine  
wahre Contrition, eine rechte Zer-  
knirschung über eure Sünde möchtet  
fühlen. Denn Gott gehet darinnen  
ordentlicher Weise mit dem einen  
umb / wie mit dem andern / und ha-  
ben wir darinnen uns keinen beson-  
dern Weg zu machen. Wer wahre  
Busse thut / der muß auch wahre Zer-  
knirschung fühlen. David sagt: mache  
die Gebeine frölich die du zer schla-  
gen / zermalmet u. zerknirschet hast / im  
51. Ps. Wo ist unsere Zerknirschung?  
wo ist wahre Reu und Leid? Ach wäre  
wahre Zerknirschung da / wäre Reu  
und Leid da / wie würdet ihr euren  
Hoffarth vergessen / wie würdet ihr die  
Ent-

Entheiligung des Sabbats vergessen/  
wie würdet ihr eure frevelhafte und  
unnütze Worte vergessen / wie wür-  
det ihr euren Haß und Unversöhn-  
lichkeit vergessen / wie würdet ihr eu-  
re Bitterkeit gegen das Wort fahren  
lassen / ach wie würdet ihr euch in al-  
len Stücken suchen zu ändern und zu  
bessern! Wie bald kan mans doch se-  
hen / wenn der Mensch nur äußerlich  
das Wort anhöret! Er hörets an/  
gehet wieder davon/und bleibet wie er  
ist. Darumb rühmet euch nur nicht/  
und lüget nicht wider die Wahrheit.  
Ein bekehrter Christ kan nicht in den  
Welt-Lüsten leben / und es machen/  
wie es Fleisch und Blut nur bequem-  
lich ist. Nicht also. Die Christum  
angehören/die creuzigen/hört ihrs  
wohl! die creuzigen / (creuzigen ist  
keine Sache/die mit Lust und Freude  
und



und Bequemlichkeit des Fleisches geschehen kan/ ) die creuzigen/ sag ich/ ihr Fleisch / samt den Lüsten und Begierden. Wo ist eure Creuzigung des Fleisches ? sagt mir solches/ so wil ich euch Christen nennen/ denn wo keine Creuzigung ist / die können ja nicht Christen seyn: denn die Christum angehören/ sagt der Apostel/ die creuzigen/ oder vielmehr/ die haben gecreuziget ihr Fleisch samt ihren Lüsten und Begierden. Wenn ihr noch fortfahret in eurem Wesen nach wie vor/ nachdem ihr so ernstlich gestraffet seyd / ach wie ängstet sich mein Hertz darüber. Wenn ich sehen muß/ wie man alles anhöret und nicht thut/ und schmieret wieder ein Pflaster drüber / und sagt / es dürffe so und so nicht seyn. Folget doch dem guten Rath / der euch gegeben ist / habt ihr schon

schon vergessen den Rath/ den ich euch  
gegeten habe / daß ihr sollt eure Knie  
beugen / und Gott anrufen / daß er  
euch befehlen solle? Ich binde es euch  
auff euer Gewissen durch das Leiden  
Jesu Christi / ich binde es auff eure  
Hergen durch die Auferstehung Je-  
su Christi / wollet ihr der Krafft des  
Todes / wollet ihr der Krafft der Auf-  
erstehung Christi theilhaftig werden /  
so folget mir darinnen / und nehmet  
diesen Rath an / ein jeglicher vor sich /  
und in seinem Theil / daß ihr / wenn  
ihr nach Hause kommt / daran ge-  
dencket / und Gott den HErrn dar-  
umb bittet. Am Jüngsten Tage  
wil ichs von euch fordern / ob ihr mit  
Ernst darumb angeruffen habt Gott  
den HErrn / ob ihr die Ruffe mit  
rechtem Ernst gesucht / ob ihr dar-  
innen beharret habet? Ich hebe das will  
ich



ich von euch fordern/und dann wil ich  
 ein Zeuge wider euch seyn/west ihr es  
 nicht gethan habt/ sondern das Wort  
 der Warheit / so an eure Herzen ge-  
 langet ist/ verachtet habt. Nun so  
 müsse es dann an eure Herzen gelan-  
 gen / es müsse denn der **GOTT** der  
 Gnaden und Barmherzigkeit seinen  
 Geist und Krafft zum gepredigten  
 Wort der Busse geben / daß ihr es  
 fühlet und empfindet in der Krafft an  
 euren Seelen/ daß ihr euren Willen  
 demüthiget und beuget unter seine ge-  
 waltige Hand / daß ihr euch gewon-  
 nen gebet dem Worte Gottes/ daß ihr  
 ansehet / ihn den lebendigen / heiligen  
 und ewigen **GOTT** anzuruffen/ daß er  
 euch bekehren/ und die wahre Busse  
 würcken wolle in euren Herzen  
 durch die Krafft des Heiligen Geistes.  
 Ach ! wennn ihr werdet diesen Rath  
 recht

recht angenoimen/ und GOTT um die  
 Befehrung angeruffen haben / glau-  
 bet mir / an Trost soll es euch nicht  
 fehlen / zu JESU Christo und sei-  
 nen Wunden wil ich euch weissen/das  
 soll die Quelle seyn/daraus ihr das Le-  
 ben schöpfen sollet / daraus ihr die  
 Versöhnung und Vergebung der  
 Sünden erlangen sollet. Ach! mit  
 welcher Freudigkeit wolte ich gerne  
 unter euch stehen / wenn ich sehe / daß  
 der Todt Christi in eurer Basse sich  
 spüren liesse/ und wolte euch verkün-  
 digen das Leben des HErrn Jesu/wie  
 er in euch lebē wolte/wie er seine Krafft  
 euch mittheilen wolte/wie er mit eurer  
 Schwachheit Mitleiden habe / wie er  
 euch eure Thränen von euren Augen  
 abwischen wolte / wenn ihr euch nicht  
 selbst verlustig machtet des Trostes.  
 Darumb sehet daß ihr diesem Rath  
 fol-



folget / dann werdet ihr recht innen  
werden / wie die Worte / so ich zu  
euch rede / zu euren ewigen Frieden  
dienen. Verstocket nur eure Her-  
zen nicht / nehmet doch dieses Wort  
mit Sanfftmuth an. Dencke du  
nur / daß ich dir's vor die Stirn / und  
recht in dein Herz sage / dencke / daß  
du damit gemeinet seyst / prüfe dich nur  
in deinem Gemüthe / von die will ich's  
fordern am Tage des Gerichts ! Ich  
sage es euch allen / folget dem gegeb-  
nen Rath ; denn das wird keinem scha-  
den / daß er seine Knie vor Gott beu-  
get. Wer da nicht befehret ist / der  
muß Gott bitten / daß er ihn befehren  
möge / und wer befehret ist / muß sich  
noch besser befehren / denn wir könn-  
ens nimmer zu gut machen. Es  
muß erst vorgehen poenitentia la-  
plorum derer die bis anhero nicht ge-  
stan-

standen sind in der Buße / und denn  
 muß dennoch bleiben die poenitentia  
 stantium quotidiana, die tägliche  
 Buße derjenigen / die da gestanden  
 sind bisher in der Buße / daß man  
 immer immer frömmere und besser  
 werde. Darumb wer du auch bist / ich  
 wilß von dir fordern / sag ich aber-  
 mahl / daß du solchem Rath folgest /  
 nicht zum Schein / nicht aus Zwang /  
 nicht aus Knechtischer Furcht / weil  
 es also erfordert wird / sondern daß  
 du es mit Ernst vor deinem GOTT  
 thuest. Siehe seine Gnade wird dir  
 zuvor kommen / Er wird sich erbar-  
 men über meinen Kampff / den ich für  
 dich habe / und über die Angst meiner  
 Seelen und meines Hergens vor  
 dir / und wird dir darreichen seinen  
 Heiligen Geist daß du wahre Buße  
 thust. Nun so müsse es denn dem  
 Wors



Worte der Wahrheit gelingen / es  
 müsse ihm gelingen zum Heyl eurer  
 Seelen / daß ihr doch möget solches  
 annehmen / und den Rath nicht ver-  
 schmähen / der euch gegeben ist zur  
 Buße und Bekehrung / und zur Ab-  
 wendung der schweren Straffen über  
 euch / daß ihr sie nicht fühlen dürffet /  
 sondern daß ihr selig werdet / und eu-  
 re Seelen errettet / und als zur Beu-  
 te davon bringet.

**D**u heiliger / ewiger Gott /  
 der du voll Gnade / Güte  
 und Barmherzigkeit bist /  
 laß du es gelingen dem Worte der  
 Wahrheit / und erbarme dich über  
 die jenigen / die mich gehöret haben  
 an diesem heutigen Buß-Tage /  
 daß sie die Botschaft an ihre  
 Seelen erkennen / und dem Rath  
 folgen / der ihnen gegeben ist / und  
 welche

welche da solchem recht folgen /  
und zu dir schreyen werden / und  
ihre Hände zu dir auffheben / und  
ihre Knie für dir beugen / und  
schlagen an ihre Brust und spre-  
chen: Gott sey mir Sünder gnä-  
dig / denen woldestu zuvor komen  
mit deiner Gnade / du woldest  
sie hören / wenn sie noch ruffen / du  
woldest sie wiederumb stärcken /  
daß sie nicht müde werden / son-  
dern daß sie anhalten / du woldest  
in ihnen kräftiglich wirken / der  
du thun kanst über alles / das wir  
bitten oder verstehen. Erbarme  
dich auch über den übrigen armen  
Hauffen / welche nicht zugegen  
sind / das Wort der Buße ver-  
achten / demselben aus dem Wege  
gehen / und es nicht tragen kön-  
nen; Erbarme dich über sie / und  
lene



lencke ihre Herzen / der du alles  
vermagst / und mehr als wir bits  
ten und verstehen können. Ach  
Herr unser Gott / rechne ihnen  
ihre Sünde noch nicht zu / sondern  
erbarme dich über sie / und laß  
auch an sie das Wort der Buße  
gereichen / ja laß du die Exempel  
derer / so dieses Wort der Buße  
hören und sich bessern / auch bey  
jenen kräftig seyn / zum ewigen  
Preis deines Namens.

Amen! Amen!

